

Einen Text überarbeiten

Angeleitete Klassenarbeit

1. Die Aufgabenstellung verstehen

Seite 15 **1** Richtig sind die Antworten 2), 3) und 4).

2. Die Textmerkmale überprüfen

Seite 15 **1** Erfüllt wurden die Merkmale 1) und 2).
Zu verbessern sind die Merkmale 3) bis 5).

Seite 15 **2** Vgl. im Text unten: Wertung

Seite 15 **3** Falsche Konjunktivform (vgl. im Text unten: Konj. = Konjunktiv): zukommt
Verbesserung: Zu Beginn des Textes (Z. 1–4) geht es darum, dass den digitalen Medien heutzutage eine hohe Bedeutung zukomme, da diese zum Lebensalltag dazugehören würden.

Seite 16 **4** Falsche Konjunktivformen (vgl. im Text unten: Konj. = Konjunktiv).

Seite 16 **5** Vgl. Text unten: T = Tempusfehler.

Text von Timo (S. 14–15)	Fehler
<p>Der vorliegende Sachtext „Digital natives – Wenn digitale Medien zum Alltag dazugehören“, verfasst von M. Gehnen im Jahr 2021, wurde in dem Klassenarbeitstrainer P.A.U.L. D. 8 veröffentlicht und thematisiert die Auswirkungen von digitalen Medien auf heutige Jugendliche, die damit aufwachsen.</p> <p>Zu Beginn des Textes (Z. 1–4) geht es darum, dass den digitalen Medien heutzutage eine hohe Bedeutung <u>zukommt</u>, da diese zum Lebensalltag dazugehören würden. Dies wird in dem zweiten Abschnitt (Z. 5–16) weitergeführt, denn es geht darum, dass Kinder, die mit digitalen Medien aufwachsen würden, sich als Jugendliche dann ein Leben ohne solche Medien nicht mehr vorstellen könnten. Daher <u>kann</u> man diese Generation auch als „digital natives“ bezeichnen. Smartphones, Spielekonsolen, die Nutzung</p>	<p>Z Wdh Konj./ Z Z/ Wdh Konj.</p>
<p>von Streaming-Diensten und sozialen Netzwerken definieren ihren Lebensalltag. Die Autorin gibt sowohl positive als auch kritische Meinungen wieder. In dem dritten Sinnabschnitt (Z. 17–29) geht es um kritische Meinungen. So äußerte ein Neurowissenschaftler in diesem Zusammenhang warnend, die Jugend <u>verödet</u> geistig durch digitale Medien. Auch könne man die Ansprüche der Jugendlichen als sehr hoch einstufen, denn der Kauf immer neuer und aktuellerer digitaler Medien <u>ist</u> sehr kostspielig. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Mutter zitiert, die beklagt, dass sich viele diese Anschaffungen nicht leisten könnten. Ich finde diese Aussagen jedoch übertrieben.</p> <p>Jugendliche hingegen sprachen den digitalen Medien positive Auswirkungen zu, was ich gut finde. In dem vierten Sinnabschnitt (Z. 30–41) zitiert die Autorin mehrere Schülerinnen und Schüler, die die Vorteile dieser Medien nennen. So <u>ist</u>, geben diese an, gerade das Smartphone sehr praktisch, wenn man unterwegs <u>ist</u>. Diese positiven Effekte werden abschließend noch durch eine Expertenmeinung bekräftigt.</p> <p>In dem letzten Abschnitt (Z. 42–47) nimmt die Autorin abschließend die Institution Schule in den Blick und zeigt auf, dass auch hier der Prozess der Digitalisierung immer weiter fortschreite. Stimmt, auch bei uns arbeiten die Lehrer bereits mit Tablets.</p>	<p>Wdh T Konj. Z Konj., T Wertung T Wertung Konj. Konj. Wertung</p>

3. Den Text stilistisch überarbeiten

Seite 16 **1** In dem dritten Sinnabschnitt (Z. 17 – 29) **lässt** die Autorin kritische Meinungen **zu Wort** kommen. *Oder:* In dem dritten Sinnabschnitt (Z. 17 – 29) **greift** die Autorin kritische Meinungen **auf**.

4. Die Zeichensetzung überprüfen

Seite 16 **1** Zu Beginn des Textes (Z.1 – 4) geht es darum, dass den digitalen Medien heutzutage eine hohe Bedeutung zukommt, da diese zum Lebensalltag dazugehören würden.

Seite 16 **2** Vgl. Text oben: Kommafehler in den Zeilen 4, 6, 7 und 16.

5. Den Text überarbeiten

Seite 16 **1** Mögliche Textverbesserung zur Aufgabenstellung:

Der vorliegende Sachtext „Digital natives – Wenn digitale Medien zum Alltag dazugehören“, verfasst von M. Gehnen im Jahr 2021, wurde in dem Klassenarbeitstrainer P.A.U.L. D. 8 veröffentlicht und thematisiert die Auswirkungen von digitalen Medien auf heutige Jugendliche, die damit aufwachsen.

Zu Beginn des Textes (Z. 1 – 4) **wird aufgezeigt**, dass den digitalen Medien heutzutage eine hohe Bedeutung zukomme, da diese zum Lebensalltag dazugehören würden.

Dies wird in dem zweiten Abschnitt (Z. 5 – 16) weitergeführt, denn **es wird thematisiert**, dass Kinder, die mit digitalen Medien aufwachsen würden, sich als Jugendliche dann ein Leben ohne solche Medien nicht mehr vorstellen könnten. Daher **könne** man diese Generation auch als „digital natives“ bezeichnen. Smartphones, Spielekonsolen, die Nutzung von Streaming-Diensten und sozialen Netzwerken definieren ihren Lebensalltag.

Die Autorin gibt sowohl positive als auch kritische Meinungen wieder.

Im dritten Sinnabschnitt (Z. 17 – 29) geht es um kritische Meinungen. So äußert ein Neurowissenschaftler in diesem Zusammenhang warnend, die Jugend **veröde** geistig durch digitale Medien. Auch könne man die Ansprüche der Jugendlichen als sehr hoch einstufen, denn der Kauf immer neuer und aktuellerer digitaler Medien **sei** sehr kostspielig. In diesem Zusammenhang wird auch eine Mutter zitiert, die beklagt, dass sich viele diese Anschaffungen nicht leisten könnten.

Jugendliche hingegen sprechen den digitalen Medien positive Auswirkungen zu. In dem vierten Sinnabschnitt (Z. 30 – 41) zitiert die Autorin mehrere Schülerinnen und Schüler, die die Vorteile dieser Medien nennen. So **sei**, geben diese an, das Smartphone sehr praktisch, wenn man unterwegs **sei**. Diese positiven Effekte werden abschließend noch durch eine Expertenmeinung bekräftigt.

In dem fünften Abschnitt (Z. 42 – 47) nimmt die Autorin abschließend die Institution Schule in den Blick und zeigt auf, dass auch hier der Prozess der Digitalisierung immer weiter fortschreite.

Selbstständige Klassenarbeit

Seite 17 Lösung zur Aufgabenstellung:

Text von Lena (vgl. S. 17)	Fehler
Der vorliegende Sachtext „Generation Smartphone“ von M. Gehnen aus dem Jahr 2021 wurde in dem Klassenarbeitstrainer P.A.U.L. D. 8 veröffentlicht und thematisiert die Bedeutung von Smartphones im Alltag.	
Zu Beginn (Z. 1 – 8) <u>geht es um</u> die kritische Reaktion eines Lehrers auf die Nutzungsgewohnheiten von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe. Er gibt an, dass er in den Pausen häufig Gruppen von jungen Menschen sieht die nur damit beschäftigt sind auf ihr Handy zu schauen.	Wdh Konj./Z/Z
Im darauffolgenden Abschnitt (Z. 9 – 27) <u>geht es um</u> den Begriff „Smartphone“. Erklärt wird, dass der mobile Minicomputer ein Alleskönner ist den man seit der Einführung des	Wdh Konj./Z

<p>Gerätes im Jahr 2007 im Alltag nicht mehr wegdenken <u>kann</u>. Immerhin 97 Prozent der Jugendlichen würden heutzutage ein Smartphone besitzen. Das stimmt, denn in meiner Klasse hat auch jeder eins.</p>	<p>Konj. Wertung</p>
<p>Die Autorin lässt in diesem Zusammenhang sowohl positive als auch kritische Meinungen in ihrem Text zu Wort kommen.</p>	
<p>Im dritten Sinnabschnitt (Z. 28 – 39) geht M. Gehnen näher auf die Gefahren ein, die mit der Verwendung von Smartphones verbunden <u>sind</u>. Im Straßenverkehr, so hebt sie hervor, <u>werden</u> zehn Prozent der Unfälle durch die dort verbotene Handynutzung verursacht. Zudem wirke sich die hohe Strahlenbelastung durch das mobile Endgerät negativ auf die Gesundheit aus. Die damit verbundene ständige Erreichbarkeit, auch nachts im Bett, <u>führte</u> zu Stress, was ich aber nicht bestätigen kann.</p>	<p>Konj. Z/Konj./Z</p>
<p>Diese negativen Effekte <u>sind</u>, so der Text, auch in Schulen erkennbar und werden daher im fünften Sinnabschnitt (Z. 41 – 46) thematisiert. Die Autorin greift hier die Aussage einer Lehrerin auf, an deren Schule ein Handy-Verbot auf dem gesamten Schulhof <u>herrschte</u> da sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen nur auf ihr Smartphone fokussieren würden und Pausenaktivitäten wie Essen oder der Gang zur Toilette in den Unterricht verlegt würden.</p>	<p>T/ Wertung Konj.</p>
<p>Im letzten Abschnitt (Z. 47 – 64) <u>geht es um</u> die Vorteile von Smartphones. Das abschließende Fazit betont, Eltern und Schule <u>sind</u> aufgefordert, Heranwachsende zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrem Handy zu erziehen.</p>	<p>T/Z</p> <p>Wdh Konj.</p>

Mögliche Textverbesserung zur Aufgabenstellung:

Der vorliegende Sachtext „Generation Smartphone“ von M. Gehnen aus dem Jahr 2021 wurde in dem Klassenarbeitstrainer P.A.U.L. D. 8 veröffentlicht und thematisiert die Bedeutung von Smartphones im Alltag.

Zu Beginn (Z. 1 – 8) **wird auf** die kritische Reaktion eines Lehrers auf die Smartphone-Gewohnheiten von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe **eingegangen**. Er gibt an, dass er in den Pausen häufig Gruppen von jungen Menschen sehe, die nur damit beschäftigt seien, auf ihr Handy zu schauen.

Im darauffolgenden Abschnitt (Z. 9 – 27) **erläutert die Autorin** den Begriff „Smartphone“. Erklärt wird, dass der mobile Minicomputer ein Alleskönner sei, den man seit der Einführung des Gerätes im Jahr 2007 aus der Gesellschaft nicht mehr wegdenken könne. Immerhin 97 Prozent der Jugendlichen würden heutzutage ein Smartphone besitzen. Die Autorin lässt in diesem Zusammenhang sowohl positive als auch kritische Meinungen in ihrem Text zu Wort kommen.

Im dritten Sinnabschnitt (Z. 28 – 39) geht die M. Gehnen näher auf die Gefahren ein, die mit der Verwendung von Smartphones verbunden seien. Im Straßenverkehr, so hebt sie hervor, würden zehn Prozent der Unfälle durch die dort verbotene Handynutzung verursacht.

Zudem wirke sich die hohe Strahlenbelastung durch das mobile Endgerät negativ auf die Gesundheit aus. Die damit verbundene ständige Erreichbarkeit, auch nachts im Bett, führe zu Stress.

Diese negativen Effekte seien, so der Text, auch in Schulen erkennbar und werden daher im fünften Sinnabschnitt (Z. 42 – 46) thematisiert. Die Autorin greift hier die Aussage einer Lehrerin auf, an deren Schule ein Handy-Verbot auf dem gesamten Schulhof herrsche, da sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen nur auf ihr Smartphone fokussieren würden und Pausenaktivitäten wie Essen oder der Gang zur Toilette in den Unterricht verlegt würden.

Im letzten Abschnitt (Z. 47 – 64) geht es um die Vorteile von Smartphones. Das abschließende Fazit betont, Eltern und Schule seien aufgefordert, Heranwachsende zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrem Handy zu erziehen.